

Inhalt

Vorwort	5
Kapitel 1 – Einleitung – bitte nicht überschlagen!	23
Kapitel 2 – Einige entscheidungstheoretische Grundlagen der Mikro- ökonomie	35
Kapitel 3 – Produktionstheorie	61
Kapitel 4 – Kostentheorie	125
Kapitel 5 – Güterangebot	153
Kapitel 6 – Faktornachfrage	161
Kapitel 7 – Das Mehrproduktunternehmen	175
Kapitel 8 – Präferenzordnungen	187
Kapitel 9 – Nachfragetheorie	203
Kapitel 10 – Faktorangebotstheorie	231
Kapitel 11 – Das reine Tauschgleichgewicht	243
Kapitel 12 – Marktformen, die Abgrenzung der Märkte und Maßzahlen zur Konzentrationsmessung	253
Kapitel 13 – Partialanalyse vollständiger Konkurrenz	267
Kapitel 14 – Totalanalyse vollständiger Konkurrenz (Allgemeine Gleichgewichtstheorie)	297
Kapitel 15 – Gewöhnliche Monopoltheorie	323
Kapitel 16 – Natürliches Monopol und Regulierung	347
Kapitel 17 – Oligopoltheorie	383
Kapitel 18 – Markteintritt, Innovation und Wettbewerbspolitik	449
Kapitel 19 – Externe Effekte am Beispiel des Umweltproblems	497

Kapitel 20 - Die ökonomische Theorie des Haftungsrechts	559
Kapitel 21 - Einführende Überlegungen zur Informationsökonomie	583
Kapitel 22 - Unvollständige Information (adverse selection)	589
Kapitel 23 - Unvollkommene Information (moral hazard)	639
Kapitel 24 - Verhandlungstheorie	679
Kapitel 25 - Auktionstheorie	709
Literatur	731
Abbildungsverzeichnis	737
Glossar/Register	741

Ausführliches Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Kapitel 1 – Einleitung - bitte nicht überschlagen!	23
1.1 Fragestellung und Zielsetzung	23
1.2 Überblick	26
1.3 Einige Literaturempfehlungen	33
Kapitel 2 – Einige entscheidungstheoretische Grundlagen der Mikro- ökonomie	35
2.1 Der Grundgedanke	35
2.2 Entscheidungen unter vollständiger Information	37
2.3 Entscheidungen unter Unsicherheit (klassische Entscheidungstheorie) ..	38
2.4 Strategische bzw. spieltheoretische Entscheidungssituationen	42
2.4.1 Das Grundproblem	42
2.4.2 Gleichgewichte in dominanten Strategien	43
2.4.3 Nash-Gleichgewichte	47
2.4.3.1 Eindeutige Nash-Gleichgewichte	47
2.4.3.2 Mehrere Nash-Gleichgewichte	49
2.4.3.3 Kein Nash-Gleichgewicht und das Konzept gemischter Strategien	50
2.5 Beurteilung von Gleichgewichten: Das Konzept der Pareto-Effizienz	54
2.6 Zusammenfassung und Ausblick	57
2.7 Exkurs: Gemischte Strategien bei unterschiedlicher Anzahl von Strategien*	58
Kapitel 3 – Produktionstheorie	61
3.1 Überblick	61
3.1.1 Zielsetzung	61
3.1.2 Aufbau von Kapitel 3	62
3.2 Einige grundlegende Definitionen und Vereinfachungen	63
3.2.1 Definitionen	63
3.2.2 Vereinfachungen	66
3.3 Zur Unterscheidung substitutionaler und limitationaler Produktionsfunktionen	69

3.4	Limitationale Produktionsfunktionen	70
3.5	Der Faktorbedarf bei gegebenen Faktoreinsatzverhältnissen	71
3.5.1	Ein Produkt und n Faktoren	71
3.5.2	n Produkte, m Faktoren	72
3.5.3	Produktion mit Zwischenprodukten	74
3.5.4	Input-Output-Analyse	76
3.5.4.1	Überblick	76
3.5.4.2	Input-Output-Tabellen	77
3.5.4.3	Beispielhafte Darstellung	79
3.5.4.4	Verallgemeinerung der Input-Output-Analyse*	83
3.6	Die Cobb-Douglas-Funktion	86
3.6.1	Grundlagen	86
3.6.2	Die Cobb-Douglas-Funktion bei partieller Faktorvariation	88
3.6.2.1	Gesamtertrag und Grenzertrag	88
3.6.2.2	Durchschnittsertrag	90
3.6.2.3	Produktionselastizität	91
3.6.2.4	Zusammenfassung	94
3.6.3	Die Grenzrate der Substitution und die optimale Faktorkombination	94
3.6.3.1	Isoquanten und die Grenzrate der Substitution	94
3.6.3.2	Formale Herleitung des Zusammenhangs zwischen den Grenzproduktivitäten und der Grenzrate der Substitution	98
3.6.3.2.1	Die Steigung der Produktionsisoquanten	98
3.6.3.2.2	Das totale Differential	99
3.6.3.3	Die optimale Faktorkombination (allgemeine Darstellung)	100
3.6.3.4	Die optimale Faktorkombination für die Cobb-Douglas-Funktion	105
3.6.3.5	Die Substitutionselastizität	106
3.6.4	Die Cobb-Douglas-Funktion bei totaler Faktorvariation	108
3.6.4.1	Die Bedeutung partieller und totaler Faktorvariation	108
3.6.4.2	Totale Faktorvariation und die Skalenelastizität	108
3.6.5	Zusammenfassung	114
3.7	Das Ertragsgesetz	115
3.8	Die CES-Produktionsfunktion*	117
3.8.1	Eigenschaften	117
3.8.2	Ein Anwendungsbeispiel: Die Schätzung des Produktionspotentials durch die Bundesbank ^E	121
3.9	Zusammenfassung	123

Kapitel 4 – Kostentheorie	125
4.1 Grundlagen	125
4.1.1 Die Kostenfunktion als bewertete Umkehrfunktion der Produktionsfunktion	125
4.1.2 Definitionen	125
4.2 Kostenfunktionen auf Grundlage der Cobb-Douglas-Funktion	127
4.2.1 Partielle Faktorvariation	128
4.2.2 Totale Faktorvariation	133
4.2.3 Die optimale Betriebsgröße	134
4.2.4 Zusammenfassung	139
4.3 Ertragsgesetzliche (S-förmige) Kostenfunktionen	140
4.3.1 Darstellung	140
4.3.2 Diskussion	143
4.4 Intensitätsmäßige und zeitliche Anpassung	143
4.5 Konstante variable Durchschnittskosten	146
4.6 Einige empirische Hinweise: Optimale Betriebsgrößen in der Praxis ^E	148
4.6.1 Fragestellung und Vorgehensweise	148
4.6.2 Ergebnisse	149
4.7 Zusammenfassung	152
Kapitel 5 – Güterangebot	153
5.1 Überblick	153
5.2 Die Angebotsfunktion eines Unternehmens	153
5.3 Die aggregierte Angebotsfunktion	157
5.4 Probleme mit der langfristigen Angebotsfunktion	158
5.5 Zusammenfassung	159
Kapitel 6 – Faktornachfrage	161
6.1 Überblick	161
6.2 Die Faktornachfrage bei partieller Faktorvariation	161
6.3 Die Herleitung der Faktornachfrage aus der Minimalkostenkombination	164
6.4 Die Grenzproduktivitätstheorie der Verteilung – einige konzeptionelle Anmerkungen	165
6.5 Das Produktausschöpfungstheorem ^E	167
6.6 Die Konzepte der produktivitätsorientierten und kostenniveauneutralen Lohnpolitik des Sachverständigenrats	169
6.6.1 Produktivitätsorientierte Lohnpolitik	169
6.6.2 Kostenniveauneutrale Lohnpolitik	171
6.6.3 Beurteilung der aktuellen Situation durch den Sachverständigenrat	173
6.7 Zusammenfassung	174

Kapitel 7 - Das Mehrproduktunternehmen	175
Kapitel 8 - Präferenzordnungen	187
8.1 Überblick	187
8.2 Die kardinale Nutzentheorie	187
8.3 Die ordinale Nutzentheorie	190
8.3.1 Anforderungen an Präferenzordnungen	190
8.3.2 Indifferenzkurven und die Grenzrate der Substitution	192
8.3.3 Nutzenindexfunktionen	196
8.4 Exkurs: Diskussion der Theorie rationaler Wahlhandlungen*	198
Kapitel 9 - Nachfragetheorie	203
9.1 Überblick	203
9.2 Die optimale Güterkombination	203
9.3 Die einkommensabhängige Nachfrage	207
9.4 Die preisabhängige Nachfrage	208
9.4.1 Die Nachfragefunktion eines Haushaltes	209
9.4.2 Beispielhafte Bestimmung der Nachfragefunktion eines Haushaltes	210
9.4.3 Substitutions- und Einkommenseffekt	212
9.4.4 Die Preiselastizität der Nachfrage	214
9.4.5 Einige spezielle Überlegungen zu preisabhängigen Nachfragefunktionen	216
9.4.5.1 Das Giffen-Paradox	216
9.4.5.2 Mitläufer-, Snob- und Veblen-Effekt	218
9.4.6 Die aggregierte Nachfragefunktion	219
9.5 Die Kreuzpreiselastizität der Nachfrage	220
9.6 Ein Anwendungsfall: Nachfrageelastizitäten im Güterverkehr ^E	221
9.6.1 Fragestellung	221
9.6.2 Ökonometrische Schätzungen	222
9.6.2.1 Datenmaterial und Vorgehensweise	222
9.6.2.2 Ergebnisse	224
9.6.3 Unternehmensbefragungen	225
9.6.3.1 Vorgehensweise	225
9.6.3.2 Ergebnisse	227
9.7 Zusammenfassung	227
9.8 Tabellarische Zusammenfassung: Elastizitäten in der Haushaltstheorie ...	227

Kapitel 10 – Faktorangebots­theorie	231
10.1 Überblick	231
10.2 Das Arbeitsangebot	231
10.2.1 Grundgedanke	231
10.2.2 Erstausrattung mit Arbeit	232
10.2.3 Erstausrattung mit Arbeit und Kapital	235
10.2.4 Einige praxisorientierte Überlegungen ^E	237
10.3 Das Kapitalangebot	240
10.4 Zusammenfassung	241
 Kapitel 11 – Das reine Tauschgleichgewicht	 243
11.1 Grundlagen	243
11.2 Darstellung	244
11.3 Beurteilung der Edgeworth-Box	249
11.4 Zusammenfassung	251
 Kapitel 12 – Marktformen, die Abgrenzung der Märkte und Maßzahlen zur Konzentrationsmessung	 253
12.1 Überblick	253
12.2 Das morphologische Marktformenschema	253
12.3 Die Abgrenzung des relevanten Marktes	255
12.3.1 Fragestellung	255
12.3.2 Homogene und heterogene Märkte	256
12.3.3 Die Bedeutung der Kreuzpreiselastizität	257
12.3.4 Ein Anwendungsfall: Das Gruner + Jahr-Urteil ^E	260
12.3.4.1 Die rechtlichen Entscheidungen	260
12.3.4.2 Eine etwas exaktere Sichtweise der Problematik	261
12.4 Die Messung des Konzentrationsgrades	264
12.5 Zusammenfassung	265
 Kapitel 13 – Partialanalyse vollständiger Konkurrenz	 267
13.1 Überblick	267
13.2 Preisbildung auf Gütermärkten	267
13.3 Wohlfahrtstheoretische Interpretation: Konsumenten- und Produzentenrente	269
13.3.1 Konsumentenrente	269
13.3.2 Produzentenrente	271
13.3.3 Summe aus Konsumenten- und Produzentenrente	271
13.3.4 Exkurs: Kritische Diskussion*	273
13.3.4.1 Das Problem des Grenznutzens des Einkommens	273
13.3.4.2 Die Aggregationsproblematik	275

13.4 Die Ineffizienz von Markteingriffen bei vollständiger Konkurrenz	275
13.5 Ein Anwendungsfall: Die Agrarmarktpolitik der Europäischen Union ^E	278
13.5.1 Überblick	278
13.5.2 Der Agrarmarkt und die Maßnahmen der Europäischen Union ...	279
13.5.3 Vergleich von Interventionspreisen und Einkommenstransfers	282
13.6 Preisbildung natürlicher Ressourcen	285
13.6.1 Grundgedanken und Überblick	285
13.6.2 Optimalitätsbedingungen bei nicht-erneuerbaren Ressourcen (Hotelling-Regel)	286
13.6.3 Dezentralisierung der Hotelling-Regel durch vollständige Märkte	288
13.6.4 Berücksichtigung positiver Abbaukosten	291
13.6.5 Ausblick	292
13.7 Zusammenfassung	294

Kapitel 14 – Totalanalyse vollständiger Konkurrenz (Allgemeine Gleichgewichtstheorie)

14.1 Grundlagen	297
14.2 Bezeichnungen und Beziehungen	299
14.3 Nutzenmaximierung der Haushalte	301
14.4 Gewinnmaximierung der Unternehmen	303
14.5 Marktgleichgewicht	305
14.6 Wohlfahrtstheoretische Interpretation	307
14.7 Zinsen als Tauschphänomen*	309
14.7.1 Darstellung	309
14.7.2 Begründung positiver Eigenzinsen	314
14.8 Zusammenfassung	321

Kapitel 15 – Gewöhnliche Monopoltheorie

15.1 Fragestellung und Überblick	323
15.2 Das einfachste Preisbildungsmodell im Monopol	325
15.2.1 Das Grundprinzip der monopolistischen Preisbildung	325
15.2.2 Graphische Darstellung	327
15.2.3 Die Amoroso-Robinson-Formel und die inverse elasticity rule	329
15.2.3.1 Die Amoroso-Robinson-Formel	329
15.2.3.2 Die inverse elasticity rule	330
15.2.3.2 Die inverse elasticity rule	330
15.3 Wohlfahrtstheoretische Interpretation	332
15.4 Die positiven Wirkungen der Preisdifferenzierung	335
15.5 Relativierungen und weiterführende Fragen	337
15.6 Wahl der Produktqualität im Monopol	340
15.7 Ein Monopolmodell für mehrere Perioden: Die Coase-Vermutung	344
15.8 Zusammenfassung	344

Kapitel 16 – Natürliches Monopol und Regulierung	347
16.1 Fragestellung und Überblick	347
16.2 Genauere Beschreibung des Grundproblems	349
16.2.1 Die Kostensituation natürlicher Monopole	349
16.2.2 First best, second best und die Entscheidung des Monopolisten	351
16.2.3 Sunk costs und Fixkosten	353
16.3 Strategien zur Regulierung natürlicher Monopole	356
16.3.1 Überblick	356
16.3.2 Kostenorientierte Preisbestimmung (cost-plus-regulation)	356
16.3.3 Kapitalrenditenregulierung	357
16.3.4 Preisobergrenzen-Regulierung (price caps)	360
16.3.5 Ein gewinn- und wohlfahrtsmaximierender Monopolist	362
16.4 Die Bedeutung von Preisdifferenzierung zur Verbesserung der Allokation	364
16.4.1 Überblick	364
16.4.2 Preisdifferenzierung nach Gruppen	364
16.4.3 Zeitliche Preisdifferenzierung	366
16.4.4 Preisdifferenzierung im Mehrproduktunternehmen (Ramsey-Pricing)	366
16.5 Wettbewerb um den Markt (Ausschreibungen)	369
16.6 Die Anwendungsbeispiele Telekommunikation und Bundespost ^E	371
16.6.1 Überblick	371
16.6.2 Telekommunikation	372
16.6.2.1 Ausgangslage	372
16.6.2.2 Gründe für die Deregulierung	373
16.6.2.3 Der Mobilfunk: Erste Stufe der Telekommunikations- Liberalisierung	374
16.6.2.4 Unternehmensnetzwerke: Der zweite Schritt der Liberalisierung	375
16.6.2.5 Der Fall des Netzmonopols als dritter Liberalisierungsschritt	375
16.6.3 Bundespost	377
16.6.3.1 Müssen Postdienste reguliert werden?	377
16.6.3.2 Die Situation vor der zweiten Postreform	378
16.6.3.3 Die zweite Postreform	378
16.6.3.4 Mögliche Änderungen durch eine dritte Postreform	379
16.7 Zusammenfassung	380
Kapitel 17 – Oligopoltheorie	383
17.1 Überblick	383
17.2 Spieltheoretische Entscheidungssituationen und ihre Lösungskonzepte ...	386
17.2.1 Eine einfache Taxonomie spieltheoretischer Entscheidungssituationen	386
17.2.2 Das Nash-Gleichgewicht	390

17.2.3 Das teilspielperfekte Gleichgewicht	391
17.3 Statischer Mengenwettbewerb im homogenen Oligopol (Cournot-Lösung)	398
17.3.1 Ein einfaches Beispiel	398
17.3.1.1 Modellannahmen	398
17.3.1.2 Die Instabilität der Kollusionslösung	399
17.3.1.3 Das Cournot-Nash-Gleichgewicht	401
17.3.1.4 Die Preisbildung bei vollständiger Konkurrenz als Grenzfall des homogenen Oligopols	404
17.3.2 Eine etwas allgemeinere Formulierung	406
17.3.3 Exkurs: Der Zusammenhang von Kosten und Gewinnen	407
17.4 Statischer Mengenwettbewerb im heterogenen Oligopol	411
17.4.1 Annahmen	411
17.4.2 Die Instabilität der Kollusionslösung	412
17.4.3 Nash-Gleichgewicht	414
17.5 Dynamischer Mengenwettbewerb (Stackelberg-Lösung)	415
17.6 Statischer Preiswettbewerb im homogenen Oligopol (Bertrand- Lösung).....	418
17.6.1 Grundgedanke	418
17.6.2 Konstante und identische Grenzkosten der beteiligten Firmen	419
17.6.3 Konstante, aber unterschiedliche Grenzkosten der beteiligten Firmen	421
17.6.4 Steigende Grenzkosten der beteiligten Firmen	421
17.7 Statischer Preiswettbewerb im heterogenen Oligopol (Launhardt-Hotelling-Lösung)	424
17.7.1 Allgemeine Darstellung	424
17.7.2 Beispielhafte Darstellung	426
17.8 Simultaner Preiswettbewerb mit vorhergehender Wahl der Kapazitäten.....	429
17.9 Wiederholte Spiele und die Entstehung von Kollusion	431
17.9.1 Überblick	431
17.9.2 Ein heuristisches Modell: Geknickte Preis-Absatz-Funktion	433
17.9.3 Endlich oft wiederholte Spiele	435
17.9.4 Unendlich oft wiederholte Spiele	437
17.9.4.1 Grundkonzept	437
17.9.4.2 Das Beispiel Preiswettbewerb	438
17.10 Wohlfahrtstheoretische Zusammenfassung der Ergebnisse	442
17.11 Ein Anwendungsgebiet: Strategische Handelspolitik	443

Kapitel 18 - Markteintritt, Innovation und Wettbewerbspolitik	449
18.1 Fragestellung und Überblick	449
18.2 Wettbewerbsformen und Innovationsanreize	451
18.2.1 Überblick	451
18.2.2 Das Konzept des funktionsfähigen Wettbewerbs (Harvard-School)	451
18.2.3 Das Kantzenbach-Modell	454
18.2.4 Innovationsanreize im Monopol und bei vollständiger Konkurrenz	458
18.2.4.1 Fragestellung	458
18.2.4.2 Die pareto-effiziente Innovationshöhe	459
18.2.4.3 Innovationsanreize im Monopol	460
18.2.4.4 Innovationsanreize bei vollständiger Konkurrenz	461
18.2.5 Strategische Innovationsanreize im Oligopol	462
18.2.6 Patentrennen, Nicht-Patentrennen und spillover-Effekte	465
18.2.6.1 Patentrennen	465
18.2.6.2 Nicht-Patentrennen und spillovers	467
18.2.7 Zusammenfassung	468
18.3 Markteintritt und Wettbewerb	468
18.3.1 Überblick	468
18.3.2 Die Tangentenlösung von Chamberlin	468
18.3.3 Grundgedanken der Chicago-School und die Theorie bestreitbarer Märkte	472
18.4 Einige empirische Hinweise	476
18.5 Wettbewerbspolitik in der Praxis ^E	479
18.5.1 Überblick	479
18.5.2 Kartellverbot	480
18.5.2.1 Rechtsgrundlage und praktische Bedeutung	480
18.5.2.2 Ausnahmeregelungen	481
18.5.2.3 Das Beispiel Zementmarkt	481
18.5.3 Kontrolle wirtschaftlicher Machtstellungen und vertikale Wettbewerbsbeschränkungen	483
18.5.3.1 Grundlagen	483
18.5.3.2 Praktische Bedeutung	485
18.5.3.3 Das Tetra Pak-Urteil	486
18.5.3.3.1 Sachverhalt und Rechtsprechung	486
18.5.3.3.2 Die Position von Tetra Pak	487
18.5.3.3.3 Zusammenfassende Würdigung	488
18.5.4 Fusionskontrolle	489
18.5.4.1 Grundlagen	489
18.5.4.2 Praktische Bedeutung	491
18.5.4.3 Die genehmigte Fusion von Hertie und Karstadt	492
18.5.4.4 Die untersagte Fusion von Philips und Lindner Licht	493
18.5.5 Ausblick: Das GWB und das EU-Wettbewerbsrecht	494
18.6 Zusammenfassung	494

Kapitel 19 - Externe Effekte am Beispiel des Umweltproblems	497
19.1 Fragestellung und Überblick	497
19.2 Private Güter, öffentliche Güter und externe Effekte	499
19.2.1 Überblick	499
19.2.2 Eigenschaften und Effizienzbedingungen öffentlicher Güter	499
19.2.3 Externe Effekte: Klassifikation und Effizienzbedingungen	502
19.2.4 Ineffizienzen bei externen Effekten	504
19.2.5 Eine formale Darstellung der Effizienzbedingungen bei externen Effekten	507
19.3 Analyse umweltpolitischer Instrumente	513
19.3.1 Überblick	513
19.3.2 Kriterien zur Beurteilung umweltpolitischer Instrumente	514
19.3.3 Auflagen	515
19.3.3.1 Grundgedanke	515
19.3.3.2 Grundmodell der ökonomischen Analyse	516
19.3.3.3 Pareto-Effizienz	517
19.3.3.4 Ökologische Treffsicherheit	518
19.3.3.5 Kosteneffizienz	519
19.3.3.6 Schlußfolgerungen	522
19.3.4 Abgaben und Steuern (Preislösungen)	523
19.3.4.1 Grundgedanke	523
19.3.4.2 Grundmodell der ökonomischen Analyse	524
19.3.4.3 Kosteneffizienz	525
19.3.4.4 Pareto-Effizienz	529
19.3.4.5 Ökologische Treffsicherheit	529
19.3.4.6 Einige Anmerkungen zur ökologischen Steuerreform	531
19.3.5 Zertifikate	533
19.3.5.1 Grundgedanke und Erstausgabemechanismen	533
19.3.5.2 Kosteneffizienz	535
19.3.5.3 Ökologische Treffsicherheit	536
19.3.5.4 Pareto-Effizienz	536
19.3.6 Ein empirisches Beispiel zur Kosteneffizienz marktorientierter Instrumente: SO ₂ -Verminderung in Westeuropa ^E	538
19.3.7 Zusammenfassung	543
19.4 Coase-Theorem	543
19.4.1 Grundgedanke	543
19.4.2 Die Coasesche Kritik der Steuerlösung	547
19.4.3 Beurteilung des Coase-Theorems	549
19.5 Ein Ansatz zur Präferenzermittlung für öffentliche Güter und externe Effekte	550
19.5.1 Das Problem	550
19.5.2 Der Groves-Mechanismus	552
19.6 Zusammenfassung	558

Kapitel 20 – Die ökonomische Theorie des Haftungsrechts	559
20.1 Grundlagen	559
20.1.1 Grundgedanken der ökonomischen Theorie des Haftungsrechts ...	559
20.1.2 Voraussetzungen der Analyse und Vorgehensweise	561
20.1.2.1 Haftungsregeln	561
20.1.2.2 Kausalitätsformen	562
20.1.2.3 Informationsverteilung	564
20.2 Gefährdungs- und Verschuldenshaftung bei monokausalen Schäden	564
20.2.1 Annahmen	564
20.2.2 Gefährdungshaftung	565
20.2.3 Verschuldenshaftung bei vollständiger Information	566
20.2.4 Verschuldenshaftung bei unvollständiger Information	568
20.2.5 Schlußfolgerungen	569
20.3 Multikausale Schäden	570
20.3.1 Annahmen	570
20.3.2 Gefährdungshaftung ohne Berücksichtigung des (Mit-)Verschuldens	571
20.3.3 Haftungsregeln mit Berücksichtigung des (Mit-)Verschuldens	573
20.3.4 Schlußfolgerungen	576
20.4 Alternative Kausalität	576
20.4.1 Annahmen	576
20.4.2 Haftung mit Wahrscheinlichkeitsschwellen	578
20.4.3 Wahrscheinlichkeits- bzw. Proportionalhaftung	579
20.5 Zusammenfassung	581
 Kapitel 21 – Einführende Überlegungen zur Informationsökonomie	 583
21.1 Unvollständige und unvollkommene Information	583
21.2 Einige weitere Begriffsunterscheidungen	584
 Kapitel 22 – Unvollständige Information (adverse selection)	 589
22.1 Überblick	589
22.2 Statische Spiele bei unvollständiger Information: Das Bayesianische Gleichgewicht	591
22.2.1 Ein Beispiel aus der Oligopoltheorie	591
22.2.2 Eine allgemeinere Darstellung des Bayesianischen Gleichgewichts	595
22.3 Signaling	597
22.3.1 Grundgedanke	597
22.3.2 Fragestellung und Prämissen	598
22.3.3 Zwei Akteure bei exogener Produktivität	601
22.3.3.1 Stetig variierbare Ausbildungsniveaus	601
22.3.3.2 Diskrete Ausbildungsniveaus	606
22.3.4 Viele Akteure bei exogener Produktivität	607

22.3.4.1 Stetig variierbare Ausbildungsniveaus	607
22.3.4.2 Diskrete Ausbildungsniveaus	609
22.3.5 Viele Akteure bei endogener Produktivität	610
22.3.6 Zusammenfassung	614
22.4 Screening (Principal-Agenten-Theorie mit unvollständiger Information)	616
22.4.1 Grundgedanke	616
22.4.2 Grundlagen des Modells	617
22.4.3 Vollständige Information	618
22.4.4 Unvollständige Information	620
22.5 Eine etwas genauere Darstellung dynamischer Spiele mit unvollständiger Information*	625
22.5.1 Das Perfekte Bayesianische Gleichgewicht	625
22.5.2 Ein Anwendungsbeispiel	629
22.5.2.1 Das ursprüngliche Handelskettenparadox	629
22.5.2.2 Markteintritt bei unvollständiger Information	630
22.6 Zusammenfassung	637
Kapitel 23 – Unvollkommene Information (moral hazard)	639
23.1 Grundgedanke und Überblick	639
23.2 Das klassische Principal-Agenten-Problem	642
23.2.1 Überblick	642
23.2.2 Risikoneutralität bei unbeobachtbarem Arbeitseinsatz	643
23.2.3 Risikoaversion bei beobachtbarem Arbeitseinsatz	648
23.2.4 Risikoaversion bei unbeobachtbarem Arbeitseinsatz	650
23.2.5 Risikoaversion bei unbeobachtbarem Arbeitseinsatz: Eine etwas allgemeinere Darstellung*	653
23.3 Das Teamproblem	656
23.3.1 Überblick	656
23.3.2 Effiziente Anreize bei beobachtbaren Aktionen	658
23.3.2.1 Entlohnung gemäß den Grenzproduktivitäten	658
23.3.2.2 Unstetige Entlohnungsregeln	659
23.3.3 Das Problem bei unbeobachtbaren Aktionen	659
23.3.4 Ein naheliegender Lösungsansatz	661
23.4 Das Teamproblem in Superspielen	663
23.5 Exkurs: Ein Beispiel aus der Investitions- und Finanzierungstheorie	665
23.5.1 Problembeschreibung	665
23.5.2 Die Investitionsobjekte bei Eigenfinanzierung	667
23.5.3 Die Investitionsobjekte bei 50-prozentiger Beteiligungs- oder Fremdfinanzierung und beobachtbarem Verhalten	669
23.5.4 Die Investitionsobjekte bei 50-prozentiger Beteiligungs- oder Fremdfinanzierung und unbeobachtbarem Verhalten	673
23.6 Zusammenfassende Schlussfolgerungen	677

Kapitel 24 – Verhandlungstheorie	679
24.1 Fragestellung und Überblick	679
24.1.1 Fragestellung	679
24.1.2 Überblick und Prämissen	681
24.2 Ultimative Verhandlungen ohne Diskontierung	682
24.3 Ultimative Verhandlungen mit Diskontierung	684
24.3.1 Identische Diskontierungsfaktoren	684
24.3.2 Unterschiedliche Diskontierungsfaktoren	688
24.4 Verhandlungen mit unendlichem Zeithorizont	690
24.5 Ein dynamisches Lohnverhandlungsspiel	691
24.5.1 Ausgangssituation	691
24.5.2 Das Problem gleichzeitiger Gebote	692
24.5.3 Lösung durch Rückwärtsinduktion	693
24.6 Das Coase-Theorem im Rahmen der (nicht-kooperativen) Spieltheorie ..	694
24.6.1 Überblick	694
24.6.2 Vollständige Information	694
24.6.3 Unvollständige Information	697
24.7 Verkaufsverhandlungen bei unvollständiger Information*	699
24.7.1 Grundlagen	699
24.7.2 Pessimistische Erwartungen	700
24.7.3 Optimistische Erwartungen	702
24.8 Einige Bemerkungen zu den Ergebnissen der experimentellen Wirtschaftsforschung ^E	704
24.9 Zusammenfassung	706
 Kapitel 25 – Auktionstheorie	 709
25.1 Fragestellung und Überblick	709
25.2 Second price auction	711
25.2.1 Unvollständige Information	711
25.2.2 Vollständige Information	713
25.2.3 Second price auction und englische Versteigerung	714
25.3 First price auction	715
25.3.1 Vollständige Information	716
25.3.2 Unvollständige Information	717
25.3.2.1 Fragestellung und Lösungskonzept	717
25.3.2.2 Symmetrische Situationen	717
25.3.2.3 Asymmetrische Situationen	722
25.4 First price auction und holländische Versteigerung	724

25.5 Die Koalitionsstabilität der beiden Auktionsverfahren	725
25.5.1 Second price auction	725
25.5.2 First price auction	726
25.6 Common value auction	726
25.7 Zusammenfassung	729
Literatur	731
Abbildungsverzeichnis	737
Glossar/Register	741